

Zu Hause Ostern feiern

FAMILIENGOTTESDIENST AM ZWEITEN OSTERSONNTAG

Der „ungläubige“ Thomas | 19. April 2020

VORBEREITUNGEN

- Schön gestaltete Mitte, weiße Decke, Blumen, Osterkerze, Kreuz
- Material für kreativen Abschluss: Papier, Stifte, Schere, Klebstoff
- Gotteslob

ABLAUF DES GOTTESDIENSTES

WIR BEGRÜßEN JESUS IN UNSERER MITTE

Lied

GL 329

A Das ist der Tag, den Gott gemacht

V Beginnen wir unser österliches Hausgebet:
(+) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

V Der auferstandene Herr Jesus Christus ist bei uns heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

A Amen.

Hinführung

L Für die Jünger Jesu war das entscheidende Erlebnis die Erfahrung von Ostern, so wie sie heute im Evangelium beschrieben wird:

- Der Herr ist in ihrer Mitte,
- sie hören sein Wort,
- sein Geist macht ihnen Mut,
- sie lassen sich von ihm in die Welt senden.

Wir glauben daran, dass der Auferstandene auch hier unter uns in unserer Familie gegenwärtig ist.

Wir wollen auf sein Wort hören und uns durch dieses Hausgebet in unserem Glauben stärken lassen.

Wir wollen Jesus Christus, unseren Herrn, nun im Kyrie in unserer Mitte grüßen.

Christusrufe

- L Herr Jesus Christus, du bist der Erste und der Letzte und der Lebendige.
Herr, erbarme dich.
- A Herr, erbarme dich.
- L Du lebst in alle Ewigkeit. Christus, erbarme dich.
- A Christus, erbarme dich.
- L Du bist unser Herr und Gott.
Herr, erbarme dich.
- A Herr, erbarme dich.

Gebet

- V Lasset uns beten.

Herr, unser Gott,

von ganzem Herzen wollen wir daran glauben,
dass du uns nahe bist und es gut mit uns meinst.

Und doch zweifeln wir manchmal
und sind auf der Suche nach Gewissheit,
auf der Suche nach deiner spürbaren Nähe.

Rühr du uns an.

Lass uns offen sein für dein Wort,
das verwandeln und heil machen kann.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

- A Amen.

JESUS IST BEI UNS IN SEINEM WORT

Hallelujalied

GL 483,1–7

A Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehn

Thomas erkennt Jesus

Vorlesegeschichte nach Joh 20,19–31

L Langsam ging Thomas durch die Straßen. Sein Blick war zu Boden gerichtet und seine Gedanken kreisten immer wieder um die Ereignisse der letzten Tage. Thomas war traurig. Aber er war auch ängstlich und enttäuscht. So hatte er sich das alles nicht vorgestellt.

Alles hatte so großartig angefangen. Sie hatten ihn gefunden, den Messias, Jesus, den Retter. Aber jetzt war er tot. Thomas war traurig. Er hatte daran geglaubt, dass Jesus der Retter war. Er hatte Jesus vertraut. Aber jetzt war er enttäuscht worden. Alles war vorbei. Thomas brauchte erst einmal etwas Ruhe. Deshalb war er auch nicht zu dem Treffen der anderen Jünger gegangen. Er wollte erst einmal allein sein. Es verstand ihn sowieso niemand.

Jesus hatte Thomas immer verstanden. Jesus hatte ihn gekannt und Thomas konnte Jesus alles sagen. Jesus kannte ihn ganz genau. Er würde ihn jetzt verstehen, traurig und ängstlich, wie er jetzt wie er jetzt war.

Schließlich zog es Thomas doch zu seinen Freunden. Mit ihnen konnte er wenigstens über seine Zweifel reden. Sie würden ihn verstehen. Sie hatten ja genauso viel mit Jesus erlebt wie er. Deshalb ging er in das Haus, in dem sich die Jünger trafen. Aber als Thomas die anderen sah, erschrak er fast. Sie sahen so fröhlich, so begeistert aus. Trauerten sie denn gar nicht um Jesus?

"Thomas", sprach ihn sofort einer der Jünger ganz aufgeregt an, "wo warst du denn? Du hättest hier sein müssen. Er war hier. Er lebt. Wir haben ihn gesehen."

Thomas verstand nicht. Wer war hier? "Jesus lebt!" Jesus war hier? Das kann doch noch sein, Jesus ist tot. Als sich alle etwas beruhigt hatten, berichteten sie Thomas in Ruhe, was geschehen war:

"Wir waren alle zusammen, alle außer du. Die Türen waren fest verschlossen. Wir hatten ja alle Angst vor den Juden. Aber dann stand er auf einmal mitten im Raum. Jesus hat uns seine Wunden an den Händen gezeigt. Er war es wirklich."

Thomas schüttelte den Kopf "Nein, das kann nicht sein", erwiderte er. "Das glaube ich nicht."

"Aber wir haben ihn gesehen!" bekräftigten die anderen Jünger. "Das glaube ich nicht", sagte Thomas wieder. "Ich glaube es erst, wenn ich Jesus selbst gesehen habe und wenn ich mit meinen Fingern die Wunden in seinen Händen gefühlt habe und mit meiner Hand die Wunde in seiner Seite."

Eine Woche später trafen sich die Jünger wieder alle. Dieses Mal war auch Thomas dabei. Vielleicht haben alle darüber geredet, wie sie Jesus gesehen haben. Aber Thomas hat geschwiegen. Die Türen waren fest verschlossen. Aber dann stand plötzlich wieder Jesus in ihrer Mitte. "Friede sei mit euch", sagte er.

Thomas schaute Jesus an. Ja, es war wirklich Jesus. Die anderen hatten also recht gehabt. Warum hatte er ihnen denn nicht geglaubt. Vielleicht hat Thomas sich ein bisschen geschämt, weil er nicht geglaubt hat.

"Thomas", hörte er plötzlich seinen Namen. Jesus sprach zu ihm. Jesus sah ihn an. Vielleicht würde er ihm jetzt sagen, wie enttäuscht er war, dass Thomas nicht geglaubt hatte. Aber das tat Jesus nicht.

"Komm zu mir", sagte er, "hier sind meine Hände. Fühle mit deinem Finger meine Wunden und leg deine Hand in meine Seite. Sei nicht ungläubig, sondern gläubig." Jesus kannte Thomas. Er wusste, was Thomas brauchte, um zu glauben. Er wusste auch, was Thomas zu den anderen Jüngern gesagt hat. Und deshalb wollte er Thomas helfen.

Jetzt glaubte Thomas. Er staunte. Jesus lebte wirklich. Jesus war auferstanden. Er war hier in ihrer Mitte. Und Jesus kannte sogar seine Gedanken und Zweifel. Jesus kannte ihn und wusste alles. "Das kann er nur, weil er Gott ist", dachte Thomas. Er fiel vor Jesus nieder: "Mein Herr und mein Gott", sagte er und schaute Jesus an.

"Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Aber es ist viel besser, wenn ihr auch glaubt, wenn ihr nicht sehen könnt", sagte Jesus noch.

Deutung

V Jesus begegnet Thomas. Es sieht so aus, als ob er extra für Thomas kommt. Der ungläubige Thomas bekommt eine Extra-Tour! Ist das nicht großartig?

Jesus weiß um die Zweifel des Thomas genau Bescheid. Und er geht genau auf diese Zweifel ein – ohne Vorwürfe!

Jesus konnte nur wissen, wo es bei Thomas klemmte, weil er schon die ganze Zeit unsichtbar da war! Das ist die Osterbotschaft bis heute:

Jesus lebt! Jesus ist da!

Und er tritt gerade da leibhaftig in Erscheinung, wo sich seine Jünger versammelt haben.

Jesus erschien damals am ersten Tag der Woche, am Auferstehungstag, am Sonntag inmitten der Jüngerschar. Und die Jünger haben sich fortan an diesem Tag regelmäßig Woche für Woche versammelt – bis heute, so wie wir das ja auch gerade tun – am Sonntag versammeln wir uns zum Gebet

Bis heute gilt die Zusage Jesu: Wo zwei oder drei – oder mehr – in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!

Und wenn Jesus hier unter uns ist, dann weiß er auch ganz genau, wo es bei uns klemmt, wie es in uns aussieht. Er kennt auch unsere Zweifel und unseren Unglauben. Er kennt unser „Thomasherz“ und weiß, wenn uns die Kraft zum Glauben fehlt. Aber dann ist es gut, wenn wir – trotz aller Zweifel – zu einer Gemeinde gehören. Dann ist es gut, wenn wir trotz unserer Schwächen miteinander Gottesdienst feiern. Denn Jesus will gerade dir hier begegnen.

Jesus will, dass gerade auch der Zweifler glauben, wieder blind seinem Herrn vertrauen kann: Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Jesus ist nicht nur durch die verschlossene Tür des Raumes irgendwo

in Jerusalem gekommen wo die Jünger eben gerade waren, nein, er zieht auch durch die verschlossene Herzenstür des Thomas ein, der nur noch bekennen kann: " Mein Herr und mein Gott!"

Ob wir nun den Auferstandenen sehen werden oder nicht, darauf kommt es eigentlich gar nicht so sehr an.

Worauf es aber ankommt, dass wir ihm begegnen. Dass wir ihm Räume der Begegnung schaffen, nicht zuletzt im Zusammenkommen in der Gemeinde Jesu!

Und nach der Begegnung mit dem auferstandenen Herrn würde Thomas sicher sagen:

Das älteste Kind liest:

Ja, so war das damals.

Ja, ich war der ungläubige Thomas.

Versteht ihr..., ich war es!

**Jesus hat alles darangesetzt,
dass aus dem ungläubigen Thomas
ein gläubiger Thomas wird.**

**Er wollte, dass auch ich
in den Osterjubel der anderen Jünger mit einstimmen konnte.
Er wollte, dass auch ich ein Auferstehungszeuge werde.**

**Gerade ich – trotz all meiner Schwächen,
vielleicht auch gerade wegen meinen anfänglichen Zweifeln.**

**Aber ich will es euch allen sagen:
Jesus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!
Glaubt es, auch wenn ihr es nicht sehen könnt!**

**Jesus ist auferstanden und er ist bei uns alle Tage,
bis ans Ende der Welt!**

Amen.

Lied

(GL 332,1.7–12)

Wenn die Melodie nicht bekannt ist, kann der Text auch gesprochen werden – abwechselnd, alle je eine Strophe:

A Ihr Christen singet hochofrenn

GEBET UND ABSCHLUSS

Fürbitten

V Mit leeren Händen stehen wir vor Gott. Vor ihm sind wir mit unseren Zweifeln, mit unserem Suchen, mit unserer Hoffnung. Ihn bitten wir:

A Stärke unseren Glauben!

Sei du mit den Jugendlichen, die den Glauben in Frage stellen. Stärke sie in ihrer Suche nach dem, was in ihrem Leben wirklich zählt. Du Gott des Lebens:

A Stärke unseren Glauben!

Sei du mit den Eltern, Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern. Gib ihnen den Mut, Vorbilder im Glauben zu sein, und schenke ihnen die richtigen Worte. Du Gott des Lebens:

A Stärke unseren Glauben!

Sei du mit unserer Gemeinde. Hilf uns, das Gemeindeleben so zu gestalten, dass es anziehend und einladend ist und etwas vom Geist Jesu Christi ausstrahlt. Du Gott des Lebens:

A Stärke unseren Glauben!

Sei nahe den Sterbenden, ihren Angehörigen und Freunden, und schenke ihnen Trost, Hoffnung und Lebensmut durch den Glauben an die Auferstehung. Du Gott des Lebens:

A Stärke unseren Glauben!

Gib du den Menschen in den Krisen- und Kriegsgebieten dieser Welt die Bereitschaft und den Willen zum Frieden. Du Gott des Lebens:

A Stärke unseren Glauben!

Herrengebet

V Sprechen wir gemeinsam das Gebet, dass uns Jesus selbst gelehrt hat und dass uns mit allen Christen auf der ganzen Welt verbindet:

A Vater unser im Himmel...
Denn dein ist das Reich...

Segensbitte (mit Gesten – im Stehen beten!)

V Der Herr gehe vor uns her und zeige uns den Weg.

(Geöffnete Hände zeigen nach vorn)

Der Herr sei hinter uns und schütze uns vor allem Argen.

(Hände hinter den Rücken führen)

Der Herr sei neben uns, dass wir uns niemals einsam fühlen.

(Händen links und rechts am Körper)

Der Herr sei unter uns, um uns aufzufangen, wenn wir fallen.

(Runterbeugen, Hände berühren fast den Boden)

Der Herr sei über uns und halte in uns die Sehnsucht nach dem Himmel.

(Hände bilden Dach über dem Kopf)

So segne uns der allmächtige Gott,
(+) der Vater und der Sohn durch den Heiligen Geist.

A Amen.

Lied

GL 326

A Wir wollen alle fröhlich sein

Gemeindereferentin Patricia Fink
Alfeld

KREATIV ZUM ABSCHLUSS

Basteln Wir basteln aus Karton ein Herz mit einer Tür darin. Jesus will immer wieder die Freundschaft zu uns erneuern. Wir können ihm die Tür öffnen!

1. A4- Blatt im Querformat in der Mitte falten – Format dann A5, wie ein Heft.
2. Ein großes Herz in die Mitte malen
3. Auf das vordere Herz eine Tür malen
4. Herz ausschneiden – es ist dann doppelt vorhanden
5. Von dem vorderen Herz die Tür mit einer kleinen Schere oder einem Cutter so ausschneiden, dass sie sich öffnen lässt.
6. Mit offener Tür beide Herzen aufeinander kleben.
7. Wenn man die Tür nun öffnet ist Platz für einen Spruch, den man dorthin schreiben kann, z. B. Ich glaube – Jesus lebt! Oder: Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Aktion zum Schluss „Emmaus-Osterei“

Beigefügtes Bild ausdrucken – entweder als Malbild verwenden oder als Schablone – diese dann auf Tonkarton übertragen und ausschneiden. Für den filigranen Teil innen helfen sicher die Eltern – mit einer Nagelschere geht das gut. Anschl. das „Emmaus-Osterei“ mit einem Faden versehen und an den Osterst-

rauch hängen, per Post an die Großeltern schicken mit einem lieben Gruß, an die Tür der Nachbarn hängen, ... etc.

Quelle: <http://www.jungschar.com/prog/s980330c/index.htm>